

Calwer Wochenblatt

№ 116.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt und Reichsdruck; außer Reich 12 Pf.

Dienstag, den 25. Juli 1905.

Abonnementpreis in d. Stadt pr. Viertel. M. 1.10 incl. Zehrger. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Zustellg. f. d. Orts- u. Nachbezugspreis 1 M., f. d. sonst. Bezugs M. 1.10, Bestellgeld 20 Pf.

Amtl. Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

betr. den Verkehr mit Schlachtvieh u. Fleisch.
Zur Auslegung der §§ 45 Abs. 1 und 52 Abs. 2 Satz 1 der Verfügung des k. Ministeriums des Innern vom 1. Febr. 1903 (Reg.-Bl. S. 27) bezw. vom 26. Novbr. 1903 (Reg.-Bl. S. 512) betr. den Verkehr mit Schlachtvieh und Fleisch ist folgende Entscheidung (f. Min.-A.-Bl. S. 318) ergangen:

Als Fleisch-Einfuhr zum Zweck des Verkaufs oder Vertriebs im Sinne der vorbezeichneten Vorschriften ist die Ablieferung von zum Verbrauch im eigenen Haushalt bestimmtem Fleisch an den Besteller nicht anzusehen. Die auf solche Weise zur Einfuhr gelangenden einzelnen Fleischstücke unterliegen deshalb weder der Stempelung noch der Nachschau.
Calw, 22. Juli 1905.

R. Oberamt.
Antm. Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

S.-V. Calw, 24. Juli. Der gestrige Tag stand entschieden im Zeichen des Schwarzwaldbereins. Sah man doch eine Unmasse von goldschimmernden Schwarzwaldbereinszeichen neben schwarzen Rhomben! Dazu konnte man unzähligmal den Vereinsgruß „Waldbell“ hören. Den Anlaß hierzu kennen wir zur Genüge, es war die Floßfahrt, die einen großartigen Fremdenzug nach Calw veranlaßte. Es verlief alles aufs Beste, viel besser als wir zu hoffen wagten. Fahrtteilnehmer und Zuschauer waren, jedes nach seinen Ansprüchen, aufs höchste befriedigt. Man konnte viel schildern und erzählen vom Gesehenen und Miterlebten. Aber wir

denken, wer sich irgendwie dafür interessierte, war selbst zur Stelle, so daß wir uns begnügen können mit den Worten: Es ist schön gewesen, wahrhaftig, es ist sehr schön gewesen.

Durch Entschliebung des Ministeriums des Innern vom 19. Juli 1905 ist genehmigt worden, daß die Mannschaft des k. Landjägerkorps mit einem künftig zu der regelmäßigen dienstlichen Ausrüstung gehörigen Verbandspäckchen ausgestattet wird, das die notwendigsten Hilfsmittel zur ersten Behandlung von Wunden enthält, und mit einer Gebrauchsanweisung versehen ist, die eine zweckmäßige Verwendung auch durch dritte Personen, denen es im Notfall von der Landjägersmannschaft übergeben wird, ermöglicht. Die Landjägersmannschaft wird in der Verwendung besonders unterwiesen.

k. Althengstett, 23. Juli. Gestern Vormittag fand die Befichtigung der hiesigen Feuerwehr durch den Herrn Landesfeuerlöschinspektor statt, zu der sich auch die Feuerwehrkommandanten der umliegenden Orte eingefunden hatten. Der Herr Inspektor traf mit Zug 8 Uhr 15 Min. hier ein und wurde vom Kommandanten der hiesigen Feuerwehr am Bahnhof empfangen. Nachdem Mannschaft und Geräte eingehend besichtigt und geprüft waren, wurde im höchstgelegenen Ortsteil eine praktische Feuerlöschübung vorgenommen. Bei der hieran sich anschließenden Kritik teilte der Herr Landesfeuerlöschinspektor mit, daß er mit den Leistungen der Feuerwehr sehr zufrieden sei und dankte dem anwesenden Ortsvorsteher für die sehr gute und praktische Ausrüstung derselben. Ferner dankte er dem Kommandanten für die umsichtige Leitung, sowie den Zugführern für ihr energisches Auftreten

und Zusammenarbeiten. Ein flotter Borbeimarisch schloß die Befichtigung. Möge die hiesige Feuerwehr auch fernerhin wachsen, blühen und gedeihen zu Ruh und Freud der ganzen Einwohnerschaft.

Sechingen, 23. Juli. Die Ernte hat hier begonnen. Die Getreidefelder stehen, was Korn und Stroh betrifft, durchweg schön. Auch Kartoffeln, Rüben und andere Hackfrüchte versprechen einen reichen Ertrag; weniger erfreulich ist der Stand mancher Hopfenanlagen. Die Obsternte fällt sehr gering aus. Das Dehnd und der Klee, welchen zu einem gedeihlichen Wachstum die nötige Feuchtigkeit fehlen, schlagen auch fehl.

Wilbhad, 22. Juli. Auf der Staatsstraße Wilbhad Engklösterle wurde der Leiter eines Langholzfuhrwerkes von einem französischen Motorwagen überfahren und verletzt. Der Inhaber des Wagens, eine Badegast von Freudenstadt, schenkte dem Verunglückten sofort 100 M. und deponierte eine größere Summe.

Stuttgart, 21. Juli. Auf eine Anzeige des mit der Beaufsichtigung der Rebplantagen im Oberamtsbezirk Waiblingen betrauten Bezirksobmanns, Schultheißen Reinhard in Kleinheppach, hat der Aufsichtskommissär für das I. Reblausaufsichtsgebiet, Dekonomierat Stockmayer, am Samstag, den 15. d. M., die Weinberge der Markungen Großheppach und Kleinheppach auf das Vorhandensein der Reblaus untersucht und das Auftreten des Insekts daselbst festgestellt. Infolge Anordnung des Ministeriums des Innern wurde hierauf am Montag, den 17. d. M., die verdächtige und feuchenverdächtige Fläche von dem Ministerialreferenten, dem Referenten der Zentralstelle für die Landwirtschaft, dem Vorstand der Weinbauakademie

Die schwarze Dame.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

Afra wagte erst jetzt unter ihrer Maske einen dankbaren Blick auf ihren Retter; ihr Arm zuckte in dem seinigen, aber ihr Herz jauchzte.

Sie sah sich an der Seite desselben Mannes, den sie so vergeblich gesucht hatte, aus dessen, von jugendlichem, dunklem Bart umrahmten, frischen freundlichen Antlitz ihr zwei große Augen, um Vertrauen bittend, entgegenstarrten.

„Schöne Maske!“ lächelte er sie an, der nur in Ballkostüm war, „ich beobachtete Dich bereits, Du triebst ein übermütiges Spiel! Diese Herren, die Dich verfolgten, sind junge Nobili der leichtfertigen Sorte — ich kenne sie!“

Afra fand in ihrer Aufregung keine Worte, und jetzt sprach auch er ihr Galanterien, jedoch in einer delikaten Weise, die den Mann von Erziehung verriet, wie seine ganze Haltung, seine Stimme, seine Liebenswürdigkeit taten.

Sie richtete ihre Schritte nach einer weniger belebteren Stelle des Saales und hier zog sie den Arm aus dem seinigen.

„Ich danke Ihnen!“ sprach sie mit unsicherer Stimme, Jane vergehend, die ihr ängstlich folgte.

Betroffen schaute er seinerseits jetzt durch die Larve in zwei große, dunkle Augen, die mit so eigentümlich ihn besingendem Ausdruck auf ihn gerichtet waren.

„Was Pflicht ist, bedarf keines Dankes, schöne Maske.“

„Sie stand da, wie gebannt an die Stätte.“

„Du bist eine Fremde? Ich hörte, man hat eine solche in dir erkannt.“

„Ich bin es!“ Afras Augen hasteten noch immer so groß und glän-

zend auf ihn. In ihrer Verlegenheit reichte sie ihm den Arm und zog ihn mit sich fort.

„Du hast ein Herz, schöne Maske,“ fuhr er fort, als dasselbe so bewegt an seinem Arme pochte, „das gehört nicht hierher, es findet keinen Wert auf diesem Markt, wo alles so billig feilgeboten wird.“

Afra befand sich unter der Wirkung eines sie verwirrenden Zaubers; der weiche, so einschmeichelnde Ton seiner Stimme, der Ausdruck seiner sanften, schwärmerischen Augen, die bescheidene, zurückhaltende Weise, in der er die Routine eines Weltmannes gerade hier zeigte, wo die Maskenfreiheit der gesellschaftlichen Gesehe spottete — alles das machte ihr Herz ängstlich pochen bei dem Gedanken, nur einen einzigen, flüchtigen Moment in seiner Nähe verweilen zu dürfen.

„Dieser Mann ist!“ sprach es in ihr. „Ich werde nach ihm rufen, wenn ich ihn vermiss!“ Und banger, fester klammerte sie sich an seinen Arm.

„Du schweigst, schöne Maske?“ fragte er, beunruhigt durch ihr sonderbares Wesen. „Konnt' es dich verlegen, daß ich von deinem Herzen sprach? Du bist ein Weib!“

Afra hatte mühsam ihre Verwirrung niedergekämpft. Er ist es, er soll es sein! rief es immer in ihr.

„Die Begegnung mit dir läßt mich zum ersten Male empfinden, daß ich es bin!“ sprach sie entschlossen. „Sage mir, wer bist du?“

Er schien überrascht und lächelte ungläubig. Ein leichtes Beben ihres Armes deutete ihm an, daß sie mit Spannung auf seine Antwort warte. Ein Zweifel mochte in ihm aufsteigen, er antwortete ausweichend:

„Einer der Vielen, die du hier siehst, nur weniger Narr als die anderen zu scheinen sich mühen!“

Weinsberg und dem Oberamtmann von Waiblingen unter Führung des Bezirksobmanns begangen und auf Grund der vorgenommenen Wurzeluntersuchungen festgestellt, daß auf einer zusammenhängenden Fläche von etwa 60 Morgen, welche zu 1/10 auf Markung Großheppach und zu 9/10 auf Markung Kleinheppach liegt, eine solche bedeutende Anzahl von Reblausherden zerstreut liegt, daß jene ganze Fläche als verseucht zu betrachten ist. Nach der Lage und Anzahl der Herde, sowie nach den von den Rebläusen angerichteten Verheerungen ist anzunehmen, daß die Verseuchung schon seit einer längeren Reihe von Jahren besteht. Die zur Ausrottung der Verseuchung, sowie zur Verhütung einer Verschleppung der Reblaus erforderlichen Maßnahmen sind vom Ministerium bereits angeordnet worden. Dabei hat sich das Ministerium vorbehalten, im Hinblick auf die in Aussicht stehende gute Ernte die Abnahme und Entfernung der innerhalb des Seuchenherds an seuchenverdächtigen Rebläusen gewachsenen Trauben unter solchen Bedingungen zu gestatten, welche eine Verschleppung der Seuche zu verhindern geeignet sind. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß noch weitere Reblausherde im Remstal vorhanden sind, so hat das Ministerium in Aussicht genommen, noch in diesem Sommer womöglich sämtliche Weinberge des Remstals, in erster Linie aber die in der Nachbarschaft der verseuchten Markungen gelegenen Weinberge der Oberamtsbezirke Waiblingen und Schorndorf durchsuchen zu lassen.

Stuttgart, 22. Juli. Die Kammer der Standesherren nahm in ihrer heutigen Vormittags-Sitzung den Gesetzentwurf an, durch welchen die Titulatur des Gesetzes vom 29. Dezember 1899 betr. die Zwangsverziehung Minderjähriger dahin abgeändert wird, daß künftig für das Wort „Zwangsverziehung“ „Fürsorgeverziehung“ gesetzt wird. Bei dem Gesetzentwurf betr. die Abänderung des Gesetzes vom 30. Dezember 1877 betr. die Rechtsverhältnisse der Volksschullehrer, durch welche die Ausbezahlung der Gehalte der Volksschullehrer durch die Kameralämter ermöglicht wird, kam es zu einer kleinen Debatte wegen des Umstandes, daß der Initiativgesetzentwurf nur von 15 Antragstellern der zweiten Kammer unterzeichnet war, was nicht vollkommen den Vorschriften der Verfassung entspricht; doch wurde der Sache keine große Bedeutung beigegeben. Kultusminister v. Weizsäcker bezeichnete die Verfassungsbestimmung, die 16 Unterschriften erlangte, als rudimentär. Vizepräsident Fürst zu Löwenstein-Freudenberg hielt den Gesetzentwurf für ziemlich überflüssig. Hätten sich die Lehrer, die ihren Gehalt nicht pünktlich erhalten, darüber beschwert, so wäre das sicher anders geworden und das Gesetz überflüssig gewesen. Er wisse nicht, ob die vermehrte Arbeitskraft, die den Kameralämtern auferlegt werde, nicht auch finanzielle Folgen habe. Er werde trotz seiner Einwendungen nicht gegen den Entwurf stimmen. Der Gesetzentwurf wurde einstimmig angenommen. Bei der nun fort-

gesetzten Etablierung bezeichnete Berichterstatter Präsident Buhl die für den Neubau der Augen-Klinik in Tübingen geforderte Summe von 685 000 Mark als sehr hoch und empfahl der Regierung eine Nachprüfung des Bauprogramms und der Pläne. Minister v. Weizsäcker sagte dies bei den Plänen zu, beim Programm sei es aber schwierig. Die geforderte Summe von 65 000 M. zu Vorarbeiten für den Neckarkanal von Mannheim nach Heilbronn wurde debattelos genehmigt und der Resolution betr. die Schiffsabgaben auf dem Rhein beigetreten. Bei der geforderten Summe von 10 000 Mark zur Prüfung der Frage der Kosten des Baus und Betriebs der tierärztlichen Hochschule kam auf die Frage der Verlegung der Hochschule nach Tübingen zur Sprache. Doch hält die Kommission nach den Ausführungen des Berichterstatters Präsident v. Buhl es für verfrüht, in eine Erörterung des „Für“ und „Wider“ einzutreten. Kultusminister v. Weizsäcker betonte, die Unterstützung werde sich darauf erstrecken, was billiger ist, der Bau in Stuttgart oder in Tübingen. Im letzteren Falle werde das Institut in Stuttgart aufgehoben und an die Landesuniversität in Tübingen als besondere Fakultät angeschlossen. Die tierärztliche Hochschule habe sich sehr warm für Tübingen ausgesprochen und glaube dort in Bezug auf das erforderliche Tiermaterial nicht ungünstiger gestellt zu sein als in Stuttgart. Für das neue Schullehrerseminar in Badnang wurde die von der Abgeordnetenkammer auf 775 000 M. ermäßigte Forderung genehmigt. Ein von der Zweiten Kammer abweichender Beschluß wurde nicht gefaßt. Schließlich berichtete Geheimrat v. Schall noch im allgemeinen über den Eisenbahnbauentscheidungsentscheidungs-Einzelberatung in einer auf nachmittags 1/2 Uhr anberaumten Sitzung vorgenommen wurde. Auch hierbei ergab sich vollkommen Uebereinstimmung mit der Abgeordnetenkammer. Vizepräsident Fürst zu Löwenstein-Freudenberg richtete an die Regierung die Anfrage, ob sich die Eisenbahnen nicht bewährt haben, da man wieder zu den Holzschwellen zurückgreife. Minister Frhr. v. Soden gab nach einer Aeußerung der Generaldirektion Aufschluß, indem er betonte, daß sich die Eisenbahnen nur da bewährten, wo hartes Schottermaterial vorhanden ist. Bei der Frage der Bahnsteigperron gab Präsident v. Fuchs Erläuterungen zu den Eingaben der Stadt Vödingen um Nichtinbeziehung der Wartehalle und Bahnhofsmitgeschäften in die Sperre. Infolge der ungünstigen Verhältnisse in Vödingen sei es nicht möglich, diese Bitte zu befriedigen.

Selzenkirchen, 22. Juli. Von den unlängst auf der Grube „Boruska“ verunglückten 39 Bergleuten sind die Leichen aller bis auf 3 aufgefunden worden. 14 davon sind geborgen. Man nimmt an, daß die Bergleute von giftigen Gasen überfallen worden, sobald alle gleichzeitig gestorben sind.

Berlin, 22. Juli. Der Verband deut-

scher Hochschulen ist heute Vormittag in Charlottenburg zusammengetreten, um sich mit dem jüngsten Vorgehen des preussischen Kultusministeriums gegen die Studentenvereine zu beschäftigen. Erschienen sind Delegierte von Stuttgart, Charlottenburg, Hannover, Jena, Rostock, Danzig, Göttingen und Berlin. (Universität und Bergakademie.)

Paris, 22. Juli. Der „Matin“ meldet aus Petersburg: Der Zar hat seine Abreise um einige Stunden verschoben auf Grund von wichtigen Telegrammen, die ihm aus Warschau zugegangen sind. Er wird wahrscheinlich heute Morgen abfahren. Sein Gefolge besteht aus 200 Personen. Zwei Yachten des Marine-Departements werden den „Polarstern“ als Begleitschiffe eskortieren.

Konstantinopel, 22. Juli. (Das Attentat auf den Sultan.) Zu dem gestrigen Bombenattentat wird ausführlich gemeldet: Der Sultan hatte eben sein Gebet in der Moschee beendet, die aufmarschierenden Truppen waren abgezogen und der Sultan im Begriff, nach dem Palais zurückzukehren, als eine erdbebenartige Erschütterung erfolgte. Durch den Aufbruch wurden alle Fenster in der Moschee und den Nebengebäuden zertümmert und die Moschee innen und außen beschädigt. Der österreich-ungarische Botschafter Frhr. v. Galice, Legationsrat Otto, der deutsche und italienische Botschafter, sowie ein amerikanischer Legationssekretär wohnten der Selamfeier bei. Es herrschte große Aufregung und allgemeine Verwirrung. Erst einige Minuten nach der Explosion wurde festgestellt, daß sie auf dem gegenüber der Moschee befindlichen Plage erfolgt war in einer Entfernung von etwa 200 Schritt von der Stelle, an der sich der Sultan befand. Nach Feststellung des Leibesbestands durch die Polizei und nachdem die Toten und Verwundeten fortgetragen waren, begab sich der Sultan in Begleitung seines Sohnes, umgeben von seinem Gefolge, nach dem Palais zurück. Der Botschafter Frhr. v. Galice begrüßte den Sultan bei der Vorbeifahrt am diplomatischen Korps. Der Sultan gab durch Zeichen zu verstehen, daß sowohl er als seine Umgebung unverletzt geblieben seien. Während der Explosion und der darauf folgenden allgemeinen Verwirrung hatte der Sultan völlige Gelistesgegenwart bewahrt und eine ausgezeichnete Haltung gezeigt. Auf der Explosionsstelle war der Boden aufgewühlt und mit Trümmern von zerbrochenen Wagen und Pferdekadavern bedeckt. Ein gußeisernes Stück der geschleuderten Bombe mit einem Griff, der wahrscheinlich zum Werfen der Bombe hatte dienen sollen, wurde gefunden. Offenbar ist die Explosion vorzeitig erfolgt. Die Zahl der Toten und Verwundeten konnte nicht genau festgestellt werden. Zahlreiche Personen wurden verhaftet, doch konnte der Urheber nicht festgestellt werden; wahrscheinlich ist er bei der Explosion getötet worden. Der österreich-ungarische Botschafter Frhr. v. Galice, der nach der Explosion vom Sultan in Audienz empfangen wurde,

„Glaubst du an Frauenliebe?“ Sie hob die Seidengaze ihrer Sammel-Larve und zeigte ihm zwei schön geschnittene Rippen, ein rundes Kinn und einen weichen, vollen Arm.

„Ich glaube an deine Schönheit!“

„Und wenn sie nun dir gehören könnte?“

„Weißt du, daß ich ihrer würdig bin? Du gibst so schnell! Sei vorsichtig!“

Die Begleiterin, die mit Unruhe gelauscht, legte jetzt ängstlich und warnend die Hand auf ihren Arm, denn ihre Verfolger näherten sich wieder heutelustig.

„Suche mich morgen Mittag auf dem Toledo!“, flüsterte sie. „Eine blaue Hyazinthe!“ Sie deutete auf die Brust und ließ sich von der Anderen fortziehen.

Afra verbrachte eine schlummerlose Nacht. Sie dachte an ihn. Wer war er, in dem sie Alles gefunden zu haben glaubte, was ihrer Seele als Ideal vor-schwabte? Sie hörte fortwährend eine Stimme, sah vor sich seine hohe, edle schmiegsame Gestalt, das Lächeln seiner sinnigen, so warm blickenden Augen.

Als sie nach kurzem, unruhigem Morgenschlummer erwachte, erschien ihr das ganze Abenteuer wie ein Traumbild.

Aber da lag das Maskentostüm, da lagen die Handschuhe, die sie bei der Rückkehr so leidenschaftlich bewegt von sich geworfen.

Sie hatte ihn gefunden, nachdem sie gesucht, das sagten ihr auch Janes mürrische, unzufriedene Blicke. Er sollte es sein er mußte sie lieben! . . .

Es war bald Mittag. Mit febernder Hoff, aber ängstlicher Sorgfalt kleidete sie sich an, und ohne Jane eines Wortes zu würdigen, verließ sie ihre Wohnung.

Aber vergebens schritt sie, die Hyazinthe an der Brust, suchend den Toledo

auf und ab, belästigt endlich durch die Aufmerksamkeit eines jungen Mannes, der sie fortwährend beobachtete.

Um nicht von diesem weiter verfolgt zu werden, eilte sie zu dem einzigen Fiaker, der an der Piazza hielt, und fuhr in einer ihrem Hotel entgegengesetzten Richtung davon. Ihr Herz trauerte. Einsam verbrachte sie den Tag.

In geschlossenem Fiaker fuhr sie am nächsten Mittag noch einmal über den Toledo, aber anstatt seiner mußte ihr wiederum derselbe junge Mann begegnen, ein Lästiger, vor dem sie sich in den Fond des Wagens zurückwarf, um nicht gesehen zu werden.

Geäuscht in ihren schönsten Hoffnungen, verließ sie endlich Neapel, das Bild dieses einen in ihrem Herzen, aber verschmäht in ihrer Neigung, um die Jenen doch Tausende beneidet haben würden, und mit einem Vorwurfe, um dessen willen das Herz ihre Vernunft unerbitterlich anklagte.

Er hatte sie gefunden an einer Stätte des Leichtsinns, in einer Hilflosigkeit, in die sie sich so leicht hineingewagt. Wie teilnehmend die Worte auch geklungen, die er zu ihr gesprochen hatte, sie waren nichts gewesen, als die Salanterie eines Kavaliere gegen eine Maske, deren innerer Wert ihm gleichgültig war; der Ort, wo sie ihm begegnet war, ließ einen solchen nicht voraussetzen, und was sie zu ihm gesprochen, als sie so unbedacht ihrer Freude über das Wiedersehen Raum gegeben, hatte sie ihm zu einer leichtfertigen Eroberung gemacht, die er am Morgen schon vergessen hatte.

Der Gedanke, daß sie ihn vergebens gesucht habe, um ihm in der Sonne ihrer Vorgänge zu erscheinen, machte sie untröstlich; sie hatte ihn verschertzt durch die Unbedonnenheit weniger Minuten, die ihr an seinem Arme vergönnt gewesen, und das verzicht ihr das Herz nicht, das immerhin noch ihm fragte.

(Fortsetzung folgt.)



beglückwünschte den Sultan zu seiner Errettung. Der Sultan erwiderte, daß er nichts befürchte und daß nur Gottes Wille geschehen sei. Während der Audienz war der Sultan wie gewöhnlich lebhaft, geistesfrisch und gesprächig, als wenn nichts geschehen wäre.

Vermischtes.

Unter der Ueberschrift "Eine moderne Irrenanstalt" schreibt man der "Köln. Zig." aus München: Bei Gasing östlich von München, ist ein humanitäres Werk allerersten Ranges eingeweiht worden. Schon vor seiner Vollendung hatten Abgesandte aus England, Frankreich und anderen Ländern das Werk besichtigt. Es handelt sich im wesentlichen darum, daß die Grundsätze der modernen Irrenpflege in einer gewaltigen Neuschöpfung verkörpert wurden. Die alte Irrenanstalt des Regierungsbezirks Oberbayern umschlossen in der Münchener Vorstadt Giesing gefängnisartige Mauern. Wer jetzt auf der von München über Rosenheim nach Etrol führenden Eisenbahnlinie mit einem der Borortzüge eine Strecke weit hinausfährt, erblickt nördlich von der Station Saar eine von Gärten, Wiesen, Parkanlagen und Wald umgebene kleine Stadt, die mit den roten Dächern, den Balkonen, Erkern, Veranden und Terrassen ihrer rund 80 stattlichen Einzelhäuser durchaus jenen auf kleine Reiner berechneten Villenkolonien gleicht, wie sie in der Umgebung Münchens neuerdings in hohem Maße entstanden sind. Der Eindruck bleibt auch beim Betreten und bei der Besichtigung der umfangreichen Anstalt ein derart beruhigender und fast kann man sagen heiterer, daß wohl angenommen werden darf, das Traurige des Zweckes werde dadurch auch für die armen Kranken wenigstens teilweise verwischt werden. Wenn der Regierungsbezirk Oberbayern die Ausgabe von zehn Mill. Mark nicht gescheut hat, um noch den grundlegenden Ideen des Vorstehers der bisherigen Kreis-Irrenanstalt Dr. Friedrich Boche und nach den Plänen des Kreisbauverwalters Stauffer dieses Werk innerhalb einer Bauzeit von fünf Jahren fertigzustellen, so gebührt ihr dafür der Ruhm, eine Musteranstalt

für moderne Irrenpflege geschaffen zu haben. Schon die Aufschrift: Heil- und Pflegeanstalt, in der das Wort "Irre" oder "Geistesranke" absichtlich vermieden wird, verkündet den Umschwung der Anschauungen. Alles ist auf größtmögliche Freiheit, und wo solche ausgeschlossen bleibt, auf das Behagen und Wohlfinden der Kranken berechnet. Wohl die größte Ueberraschung bereitet dem Besucher in dieser Hinsicht ein reizendes kleines Theater, das mit seinen vierhundert bequemen Stuhlplätzen, seinen hübschen Garderobe- und Erfrischungsräumen einer kleinen Stadt zur Ehre gereichen würde. Auch vertreten durch Vergitterung der Fenster nur verhältnismäßig wenige der sauberen Villenhäuser, daß sie zur Aufnahme von besonders schweren Kranken bestimmt sind. Vom Umfang der zunächst für 1100 männliche und weibliche Irrenkranke eingerichteten Anlage wird man sich am besten eine Vorstellung machen, wenn man berücksichtigt, daß nicht weniger als vier Grobhaner-Güter mit einer Bodensfläche von etwas über 300 Hektar angekauft worden sind. Sämtliche Gebäude der kleinen Stadt sind durch hohe und geräumige unterirdische Gänge mit einander verbunden, von denen der längste in schnurgerader Linie drei Kilometer mißt. Diese Gänge dienen sowohl den Leitungen für die elektrische Beleuchtung, als auch den drei durch verschiedene Farben kennlichen Röhren für winterliche Tag- und Nacht- und für Frühjahr- und Herbstheizung. Da außer in den Häusern des Direktors, der Ärzte und Beamten weder zu Heizungs- noch zu Beleuchtungszwecken Feuer angezündet werden darf, so muß ein zentrales Feuerungs- und Maschinenhaus mehr als 70 große Einzelgebäude versorgen. Nebenhaft wie diese Zentralanlage ist auch die Küche, von der aus die Speisen mit Automobilwagen nach allen Richtungen gebracht werden. In langen Reihen stehen dort die Kessel, von denen jeder drei Zentner Fleisch aufzunehmen vermag. Auch die Einrichtungen für Braten, Backen, Abspülen und Aufbewahren der Lebensmittel würden ebenso wie die mit den besten und modernsten Maschinen ausgestattete Waschküche, Bügel- und Trockenanstalt das Einzige jeder Hausfrau hervorrufen. Entsprechend dem demokratischen Zug des jüdischen Volks-

charakters unterscheidet sich die innere Ausstattung der für die erste, zweite und dritte Klasse bestimmten Villenhäuser weit weniger, als man annehmen sollte. Alles atmet den humanen Geist, der es den Kranken weder zum Bewußtsein kommen lassen will, daß sie Irrenkranke, noch daß sie Arme sind. In den luftigen Schlafsälen der dritten Klasse mögen einige Leute mehr als in denjenigen der ersten liegen und in den mit heiteren Gemälden ausgeschmückten Wohnräumen mögen die Möbel um eine Kleinigkeit weniger elegant sein. Aber überall ohne Unterschied der Klassen öffnen sich Veranden und Terrassen mit Aussicht auf wohlgepflegte Gärten und hübsche kleine Waldparzellen. Außer dem schon erwähnten Theater sorgen eine reichhaltige Bibliothek, dazu Musikinstrumente und Konzerte, ja Bälle und eine große Maskengarderobe für die Erheiterung. Die Leichtkranken sollen, soweit es anständig ist, in der Küche und dem sonstigen Betrieb beschäftigt werden. Ganz besonders aber soll die umfangreiche Deforomie nicht bloß der billigeren Lebensbeschaffung, sondern auch dem andern Zweck dienen, geregelte Arbeit als Beruhigungs- und Heilmittel zu verwerten. Zu diesem Zweck ist an der Stelle, wo ehemals die alten oberbayerischen Bauernhöfe standen, ein modernes Mustergut geschaffen worden, dessen Stallungen, dessen Geflügelhof u. s. w. in ihrer Art ebenso sehenswert sind wie die eigentliche Heil- und Pflegeanstalt. Ueber einer langen Säulenreihe wölbt sich der an dänische und schwedische Vorbilder erinnernde Ruhstall, in dem ungerade die Stiere und Zugochsen gegen 1000 Binsgauer und Riesbacher Milchkühe stehen. In Reihen wogende Ackerfelder auf der Seite der männlichen und dichter schattiger Wald auf der Seite der weiblichen Kranken umgeben eine Anstalt, die nicht bloß Bayern, sondern, man kann wohl sagen, dem Geiste unseres Zeitalters zur Ehre gereicht. — Der Staatsanz, dem wir diese Mitteilung entnehmen, fügt diesem bei: Wie unseren Lesern bekannt, ist die neue württembergische, für 500 Kranke bestimmte Heilanstalt Weinsberg, für welche 3 Millionen Mark aufgewendet wurden, nach demselben System, wenn auch in kleinerem Umfang und mit beschleunigteren Einrichtungen, angelegt wie die oben beschriebene.

Calw-Deienderle, 24. Juli 1905.

Traueranzeige.

Tiefbetäubt geben wir Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann und treubesorgter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Gottfried Stauch, Monteur,
Sonntag abend im Alter von 36 Jahren von seinem langen und schweren Leiden erlöst wurde.
Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen

die trauernde Witwe:
Christiane Stauch, geb. Hennefarth,
die Schwiegereltern:
Tunnelwärter **Hennefarth** mit Familie.

Die Beerdigung findet Dienstag in Stomwehler statt. Abgang nachmittags 2 Uhr.

Liebenzell.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und beim Tode unserer lieben Tochter

Bertha Gittinger,
insbesondere für die vielen Blumenspenden, sowie für die Ehrung und den schönen Gesang des gemischten Chores vom Viederkranz und für die trostreichen Worte des Hrn. Stadtpfarrers Weidbrecht am Grabe, sprechen wir hiermit unsern wärmsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Freie Bäcker-Innung Calw.

Am Donnerstag, den 27. Juli, nachmittags 5 Uhr, findet bei Kreuzberger z. "Stern" die **Lehrlings-Einschreibung** statt. Die Eltern und Lehrherrn werden dazu eingeladen.

Der Vorstand.

Bad Teinach.

Dienstag, den 25. Juli, anlässlich des Jakobifestes

große bengalische Beleuchtung der Ruine Zavelstein

veranstaltet von der Kurverwaltung Teinach.

Vertretung der Delmenhorster und Bietigheimer Pinoleum-Werke.

Neben der seitherigen gut eingeführten Druckware empfehle besonders die neuen durchgemusterten Erzeugnisse:

Holzmaserung, Dielenparkett und Teppich-Moiré, abgepasste Vorlagen, Läufer.

Reste und Coupons, sowie Stücke mit kleinen Fehlern werden zu äußerst billigen Preisen abgegeben.

Emil G. Widmaier,
Pinoleum-Fabriklager, Bahnhofstraße.

Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser. Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht zarte weiße Hände.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. — Toilet-Seife 25 Pf.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Neue Pfälzer Kartoffeln

empfehlen

C. F. Grünenmai jr.,
Calw, Telefon 76.

Zwei massiv eichene

Bettladen,

nach englischer Art gebaut, hat billig abzugeben

Fritz Schable.

5-6 tüchtige

Maurer

können sofort eintreten bei

Wilh. Schable, Maurermeister,
Liebenzell.

Für Darmstadt wird per Mitte oder Ende August ein ordentliches

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen gesucht.
Näheres im **Gasthof z. Löwen** in **Hirsau.**



Wegen vorgerückter Saison
sämtliche Blousen
 bedeutend billiger.
Ernst Schall.

Die Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw
 e. G. mit beschr. Haftpf. übernimmt von Jedermann
Sparfassengelder
 zu 3,60% Zins.

CHOCOLADE
EDELWEISS
STAENGEL & ZILLER
 FEINSTE DESSERT-CHOCOLADE.

ist das beste
Schneekönig Seifenpulver.
 Gelbe Packete
 à 15 g fast überall
 käuflich.
 Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Lüchtige Wickelmacher u. Roller
 können bei hohem Verdienst eintreten bei
Lorenz Grimm, Tübingen,
 Wilhelmstraße.

Neue Pfälzerzwiebeln,
 per Zentner M. 5.—, 10 Pfd. 70 g,
 sowie
Lauffener Kartoffeln
 empfiehlt zu billigstem Preis
D. Herion.

Ia. echten
Münsterkäse
 empfiehlt
C. F. Grünemai jr.
 Calw, Telefon 76.

Für bevorstehende Ernte em-
 pfehle ich einen
billigen
Rotwein
 à 35 Pfg. pr. Liter.
Hugo Rau, Calw.

600 Liter Most
 verkauft
Adolf Leonhardt.

Eine Spieldose
 (Polstphon), 20 Stücke spielend, hat billig
 zu verkaufen
Fritz Schaidle.

Eine größere, freundliche
Wohnung
 hat auf 1. Oktober oder auch früher
 zu vermieten — wer, sagt die Red.
 ds. Bl.

Einfach möbliertes
Zimmer
 zu vermieten.
 Näheres zu erfragen **Lederstraße**
169 rechts.

Altburg.
 Einen Morgen
Haber
 verkauft
Friedr. Reuschler,
 Zimmermann.

Sägmehl à Mk. 1.50
oder Hobelspäne à 50 Pfg.
 pr. cbm abzuholen
Sägewerk Dillweihenstein
 bei Pforzheim.



Neben den feinen
Corinthen
 (kleine Weinbeere) empfehle ich
Ia. Rosinen
 zu M. 12.50 pr. Str.
Emil Georgii.

Dienstmädchen.
 Ein reinliches Mädchen zu kinder-
 loser Familie nach Mannheim gesucht.
Schramm,
 zur Zeit in **Sirgau** (Löwen).

G. J. Stroh,
Calw,
 mech. Trikotwarenfabrik,
 empfiehlt für die Sommersaison seine
Normal-Unterwäsche
 wie
Hemden, Jacken, Hosen etc.
 in rein Woll, Halbwole und maso Baumwolle.
 Beste Qualitäten! Billigste Preise!

Ein
heller
 verwendet stets
Dr. Oetker's
 Backpulver
 Vanillin-Zucker
 Pudding-Pulver
 à 10 Pfg.
Fruetin
 bester Ersatz für
Honig.
 Millionenfach bewährte Rezepte gratis
 von den besten Geschäften.

Hübisch
 sind Alle, die eine zarte, weiße Haut, rösi-
 ges, jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht
 ohne Sommersprossen und Hautunreinig-
 keiten haben, daher gebrauchen Sie nur:
Stechenpferd-Filienmilch-Seife
 v. **Bergmann & Co., Radebeul**
 mit Schutzmarke: Stechenpferd.
 1 St. 50 g in Calw bei **S. Welker,**
W. Schneider, Friseur, Amalie Feldweg,
 in Weilderstadt: **Apoth. Mehlreiter.**

Briefposttarif,
Telefontarif,
Telefonteilnehmerverzeichnis
 à 10 g zu haben in der Druckerei ds. Bl.

Calw. Fruchtpreise am 22. Juli 1905.

| Getreide- Gattungen | Reif kor. | Neue Zu- fuhr | Ge- samt- betrag | Zu- täger Ber- tauf | Im Reif gebil. | Höcher Preis | | Mäher Preis | | Verkaufs- Summe | Begen den vor. Durch- schnitts- preis | |
|------------------------|--------------|---------------------|------------------------|------------------------------|----------------------|-----------------|----|----------------|----|--------------------|--|----|
| | | | | | | M. | S. | M. | S. | | M. | S. |
| Weizen, alter | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Gerste, alte | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dinkel, alter | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Haber, alter | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Bohnen | 6 | 13 | 19 | 19 | — | 8 | 60 | 8 | 39 | 159 | 40 | 16 |
| Biden | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Summe | 6 | 13 | 19 | 19 | — | — | — | — | — | 159 | 40 | — |

Schrankenmeister **Schwämme.**

2 energische Laufburschen
 von ca. 14 Jahren zur Bedienung der
 Steinhauerwerkstätte und Baustelle des
 Missionshaus-Neubaus sofort gesucht.
Architekt Friedr. Dästerlein,
 Liebenzell.

Anerkannt feine Fabrikate!

GEBR. WALDBAUR'S
CHOCOLADE
CACAO-PULVER
STUTTART
 Ueberall zu haben.

Bei Zahnschmerz hohler
 Zähne
 nimmt man nur „Kropp's Zahnwatte“
 (200/100 Cacaozucker) à Fl. 50 Pfg.
 echt in der Neuen Apotheke.

Ein brauner Dachshund
 mit weißem Ab-
 zeichnen auf der
 Brust hat sich
verlaufen.
 Nachrichten über
 den Verbleib desselben werden erbeten
 an
Joh. Gg. Reuschler
 in Nalbach.

Eine hochtrachtige
Kalbin
 hat zu verkaufen
Michael Büble, Müller,
 Glasmühle.

Schafhosen.
 Ein sehr gutes
Zugpferd
 (Bayerischer) unter 2 die Wahl, sowie
 2 trachtige
Kalbellen
 steht dem Verkauf aus
Schultheiß Roos.

Ostelsheim.
Pferdverkauf.
 Unterzeichnete feht
2 schöne Rappen
 (Fohlen) dem Verkauf
 aus; eine Stute 2 1/2
 Jahre alt, ein Hengst
 1 1/2 Jahre alt.
 Jeden Tag kann ein Kauf abgeschlossen
 werden.
F. Gehring, Gemeindepfleger.

Makulatur
 verkauft solange Vorrat ein 5 kg-Paket
 60 g die Druckerei ds. Bl.

